

**Bibelstunde St. Martini am 07.03.2018 Die Fünf großen Reden Jesu im Matthäusevangelium**  
**4.Stunde: Die Gleichnisrede Jesu Mt 13**

**1. Die Andacht: Mt 13,45-46)**

**Das Himmelreich gleicht einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und als er eine sehr kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie. (Mt 13,45-46)**

- Wie man in das Himmelreich kommt -

1. Das Suchen von Jesus!
2. Das Finden von Jesus!
3. Das Loslassen um Jesu willen!

**2. Der Inhalt der Gleichnisrede Jesu Mt 13,1-52**

- Die Gleichnisrede enthält sieben Gleichnisse insgesamt; vier an das Volk und drei an die Jünger

**Vier Gleichnisse für das Volk**

- Vom Sämann (Mt 13,1-9)
- Vom Unkraut unter dem Weizen (Mt 13,24-30)
- Vom Senfkorn (Mt 13,31-32)
- Vom Sauerteig (Mt 13,33-34)

**Drei Gleichnisse für die Jünger**

- Vom Schatz im Acker (Mt 13,44)
- Von der kostbaren Perle (Mt 13,45-36)
- Vom Fischnetz (Mt 13,47-50)

- Dazwischen eingestreut findet man die Deutung zweier Gleichnisse (Sämann und Unkraut) sowie Erklärung zum Sinn der Gleichnisrede

- Vier der Gleichnisse sind Sondergut bei Matthäus (Unkraut, Schatz im Acker, Perle, Fischnetz)

- Interessant ist die „Rahmung“ der Gleichnisrede: Jesu wahre verwandte (Mt 12,46-50) und die Verwerfung Jesu in Nazareth (Mt 13,53-58); beides thematisiert die Polarisierung in der Gesellschaft wegen der Worte Jesu

**3. Gleichnisse: Form, Sinn, Allgemeines**

**Und die Jünger traten zu ihm und sprachen: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen? Er antwortete und sprach zu ihnen: Euch ist's gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen, diesen aber ist's nicht gegeben. Denn wer da hat, dem wird gegeben, dass er die Fülle habe; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat. Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht und mit hörenden Ohren hören sie nicht; und sie verstehen es nicht. Und an ihnen wird die Weissagung Jesajas erfüllt, die da sagt (Jesaja 6,9-10): »Mit den Ohren werdet ihr hören und werdet es nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen und werdet es nicht erkennen. Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt: Ihre Ohren hören schwer und ihre Augen sind geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich ihnen helfe.« Aber selig sind eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hören. Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt, zu sehen, was ihr seht, und haben's nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben's nicht gehört. (Mt 13,10-17)**

**Das alles redete Jesus in Gleichnissen zu dem Volk, und ohne Gleichnisse redete er nichts zu ihnen, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Ps 78,2): »Ich will meinen Mund auf tun in Gleichnissen und will aussprechen, was verborgen war vom Anfang der Welt an.« (Mt 13,34-35)**

- **Wichtig:** Sinn und Zweck der Gleichnisse ist ein doppelter: sie wollen sowohl offenbaren als auch verhüllen. Die Welt, die in der Distanz zu Jesus lebt, kann Gleichnisse nicht verstehen; wer das Geheimnis der Gottesherrschaft in der Person Jesu Christi nicht kennt, dem bleibt auch die eigentliche Bedeutung der Gleichnisse verborgen (ähnlich mit Weihnachten!) Wir als Christen dürfen uns freuen, daß wir in den Gleichnissen das Geheimnis des Reiches Gottes verstehen, Weisung erhalten und Dinge über Gott erfahren. Der Schlüssel zum Verständnis eines Gleichnisses ist der Heilige Geist und das Vertrauen zum Wort Gottes.

- Ein Gleichnis ist ein sprachliches Gestaltungsmittel einer religiösen Aussage, welches zur Veranschaulichung der Aussage einen Sachverhalt mit einem Bild vergleicht.

- Gleichnisse haben immer einen Vergleichs u. Bezugspunkt (das tertium comparationis) von dem her alles verstanden werden muß; dabei hat ein Gleichnis immer eine Bild und eine Sachhälfte

- Beispiel: Deutung des Gleichnisses vom Unkraut unter dem Weizen:

Er legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Deute uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: Der Menschensohn ist's, der den guten Samen sät. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder des Bösen. Der Feind, der es sät, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. (Mt 13,24 u. 36-39)

- Gleichnisse durchziehen die ganze Bibel (2.Sam 12; Ri 9)

- Gleichnisse sind eine von Jesus ganz besonders geschätzte Art der Ausdrucksweise (Predigtstil!)

- Gleichnisse sind auf der einen Art sehr leicht verständlich (Kindergottesdienst) auf der anderen Seite auch sehr kompliziert (Lk 8 als Beispiel)
- Gleichnisse beschreiben immer einen regelmäßigen, typischen Vorfall; Dinge des täglichen, alltäglichen Lebens werden hier beschrieben

1. Die anbrechende Gottesherrschaft: „Himmelreich gleicht..“ (Mt 13)
2. Gottes Art und Tun: Verlorene Sohn/ Schaf (Lk 15)
3. Konkrete Anweisung für das rechte Handeln der Menschen: Hausbau (Mt 7) Reiche Kornbauer (Lk 12)

- Neben der Reinform des Gleichnisses gibt es verwandte Gattungen:

**1. Bildwort, Vergleichswort, Sprichwort:**

- Nur ein kurzer Satz des Vergleiches
- Beispiel: Sprüchebuch, Salz der Erde/ Licht der Welt (Mt 5)

**2. Parabel:**

- Die Parabel erzählt einen speziellen, außergewöhnlichen Einzelfall
- Die Parabel hat oft absonderliche Züge
- Sehr eng mit dem eigentlichen Gleichnis verwandt
- Beispiel: Schalksknecht (Mt 18)

**3. Beispielerzählung:**

- Hier gibt es keine Übertragung, sondern es sind Modelle direkter Nachahmung oder Warnung
- Beispielerzählungen sind direkt auf das Leben anwendbar
- Nur im Lukasevangelium
- Beispiel: Barmherzige Samariter (Lk 10) Reiche Kornbauer (Lk 12)

**4. Allegorie:**

- Es gibt mehrere Vergleichs u. Bezugspunkte
- Jeder einzelne Zug des Bildes hat eine geistliche Bedeutung
- Beispiel: Gute Hirte (Joh 10) Wahre Weinstock (Joh 15)

**4. Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen und seine Deutung (Mt 13,24-30 u. 36-43)**

Er legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Als nun die Saat wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat ein Feind getan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, dass wir hingehen und es ausjäten? Er sprach: Nein! Damit ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauft, wenn ihr das Unkraut ausjätet. Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheune. ...

Da ließ Jesus das Volk gehen und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: Der Menschensohn ist's, der den guten Samen sät. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder des Bösen. Der Feind, der es sät, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. Wie man nun das Unkraut ausjätet und mit Feuer verbrennt, so wird's auch am Ende der Welt gehen. Der Menschensohn wird seine Engel senden, und sie werden sammeln aus seinem Reich alles, was zum Abfall verführt, und die da Unrecht tun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneklappern sein. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat, der höre! (Mt 13,24-30 u. 36-43)

**5. Sieben exegetische Schlaglichter aus Mt 13,24-30 u. 36-43**

**1. Die Deutungshoheit des Gleichnisses**

Da ließ Jesus das Volk gehen und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen. (Mt 13,36-37)

**2. Das Himmelreich**

Das Himmelreich gleicht. (Mt 13,24)

### **3. Der Same und sein Schicksal**

Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Als nun die Saat wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. (Mt 13,24-26)

Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheune. (Mt 13,30)

Der Menschensohn wird seine Engel senden, und sie werden sammeln aus seinem Reich alles, was zum Abfall verführt, und die da Unrecht tun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneklappern sein. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat, der höre! (Mt 13,41-43)

### **4. Die Existenz des Teufels**

Das Unkraut sind die Kinder des Bösen. Der Feind, der es sät, ist der Teufel. (Mt 13,38-39)

### **5. Das Ende der Welt - die Wiederkunft Jesu**

Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen. (Mt 13,30)

Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. (Mt 13,39)

### **6. Die Einladung zum Hören**

Wer Ohren hat, der höre! (Mt 13,43)

### **7. Der Befehl zum Hören**

Wer Ohren hat, der höre! (Mt 13,43)